

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Bulgarien.

Den Bemühungen, die zwei derzeit im Koalitionsverhältnisse stehenden Regierungsparteien in Bulgarien zu einer Gesamtpartei zu fusionieren, stellen sich zunächst, wie man aus Sofia berichtet, sehr große Hindernisse entgegen, indem sich in der Provinz angesehene Parteimänner von beiden Seiten gegen die Fusion erklärt haben. Um eventuelle Spaltungen zu vermeiden, dürfte also die Idee der Fusion vorläufig ausgeschaltet werden, und die Parteien werden sich mit wechselseitiger Unterstützung bei den Wahlen in das Große Sobranje begnügen. An leitender Stelle wird erklärt, die Fusion bleibe nach wie vor im beiderseitigen Interesse sehr wünschenswert, bilde aber absolut keine notwendige Voraussetzung für einen festen Weiterbestand der Koalitionsregierung und ebensowenig für eine befriedigende Lösung der der letzteren im Großen Sobranje harrenden Aufgaben. Auch der antidynastischen, mit der äußersten Rücksichtslosigkeit und Schärfe geführten Agitation der beiden sozialistischen Organisationen zugunsten der Einschränkung der Prerogativen der Krone mißt man in bulgarischen Regierungskreisen keine größere Bedeutung bei. Man müsse sich allerdings gefaßt machen, daß die republikanischen Tendenzen auch im Großen Sobranje Vertretung finden werden, aber ebenso sicher sei es, daß sie von einer ganz erdrückenden Mehrheit monarchisch gesinnter Deputierten sofort werden unschädlich gemacht werden. — Bei der Berechnung der Mandate für das Ordentliche Sobranje, deren Zahl sich infolge der letzten Volkszählung von 203 auf 212 erhöht hat, haben sich infolge unrichtiger Aufteilung der Wahlkreise Fehler ergeben, die eine neuerliche Berechnung notwendig machen. Die Zahl der Mandate für das Ordentliche Sobranje dürfte sich auf etwa 220 stellen und da das Große Sobranje die doppelte Anzahl von Deputierten umfaßt, dürfte es etwa 440 Deputierte zählen.

### England und Japan.

Aus London wird geschrieben: In letzter Zeit ist in der imperialistischen Presse Englands neuerdings

## Feuilleton.

### Die heilige Stadt im Ausstellungsjahre.

Von Dr. Arthur v. Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Wenig interessant ist in Rom das Apolltheater, dagegen hat mich die Varietà salone Margherita sehr amüsiert; man konnte da lebende Marmorgruppen aus dem Vatikan, aus dem kapitolinischen Museum und aus vielen anderen Museen bewundern. Es machte einen erhebenden Eindruck, die herrlichen Statuen Bewegungen ausführen zu sehen. Nach dem Variété gibt es in Rom kein gemütliches Nachtlokal, kein nervenberuhigendes Kaffeehaus. Eine diesbezügliche Anfrage bei dem Wache haltenden Carabinieri wurde mit dem stereotypen „Chiuso“ beantwortet. Eine Großstadt, dachte ich mir, und um Mitternacht schon alles geschlossen? Ich suchte selbst, fand auch ein Gasthaus — aber ich kehrte nicht wieder.

Mit dem Worte „Chiuso“ wurde ich auch in der Ausstellung empfangen, als ich um 6 Uhr abends dort anlangte. Es war eben am ersten Mai, und da war in ganz Rom kein Wagen zu bekommen und der ganze Tramwayverkehr war eingestellt gewesen. Es hieß also zu Fuß die endlosen Straßen durchwandern, und da war es kein Wunder, wenn ich mich bis 6 Uhr abends verspätete. In keiner Stadt kommen mir übrigens die großen Entfernungen so sehr zum Bewußtsein wie in Rom. Jeder Ausgang wird ein Entschluß; der Weg bis zur Villa Borgese, wo sich die Ausstellung, bezw. ein Teil

wiederholt auf die Divergenzen der Haltung hingewiesen worden, welche England einerseits und die autonomen britischen Kolonien andererseits gegenüber der Erscheinung der japanischen Auswanderung einnehmen. Man betonte hierbei mehrfach den angeblichen Widerspruch, der darin läge, daß sich die Kolonien der japanischen Einwanderung widersetzen, während England, durch sein Bundesverhältnis mit Japan beeinflusst, dieser Haltung der Kolonien entgegenzustreben habe; daraus nun folgerte man, daß die Einwanderungspolitik der Kolonien, namentlich Kanadas und Australiens, mit der Zeit zu schwierigen Komplikationen in der auswärtigen Politik des britischen Reiches führen müsse, zumal sobald in einigen Jahren die Erneuerung oder Richterneuerung des englisch-japanischen Bündnisvertrags ins Stadium praktischer Entscheidung treten würde. Die aus diesen Prämissen gezogene Konsequenz bestand in der Betonung der Notwendigkeit, daß die auswärtige Politik des britischen Reiches größere Einheitlichkeit erhalten müsse, damit ein Ausgleich zwischen der Politik des Mutterlandes und der Kolonien gefunden werde, und daß zu diesem Behufe die Kolonien in irgendeiner Weise einen Anteil an der Bestimmung der Reichspolitik erhalten müßten. Die Argumentation lief somit auf die alte Forderung einer politischen Konsolidierung des britischen Reiches hinaus. Diese Gedankengänge haben nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit der diplomatischen Kreise Londons, und allen voran die der japanischen Diplomatie zu erregen. In den letztangeführten Kreisen wird nun erklärt, daß von der japanischen Regierung eine Widerstandstendenz gegenüber den Wünschen der britischen Kolonien nach Fernhaltung der japanischen Einwanderung nicht mit Grund erwartet werden könne. Die Regierung in Tokio favorisiert in keiner Weise die japanische Einwanderung in die englischen Kolonien, ist vielmehr entschlossen, an den Bestimmungen der bisher in dieser Angelegenheit abgeschlossenen Abkommen streng festzuhalten, und wird ihrerseits fortfahren, diese Richtung der japanischen Auswanderung möglichst einzuschränken. Die japanische Politik verfolge überhaupt die Absicht, die japanische Auswanderung nach dem asiatischen Festlande, vor allem nach Korea zu lenken, und betrachte die Auswanderung nach den britischen Kolonien und ebenso nach den Vereinigten Staaten als einen nationalen Verlust. Der

derselben, befindet, bedeutet eine Reise. Das Unerhörte aber ist, daß die Ausstellung schon um 6 Uhr abends geschlossen wird; darinnen keine Musik, kein eigentliches Restaurant, kein Kaffeehaus, mit einem Worte, nichts, was die Seele nach den anstrengenden Betrachtungen der Gemäldegalerien erfrischen könnte. Zudem sind die Wege grob beschottert, die Pavillons teilweise noch nicht vollendet, alles stauberfüllt — von Rechts wegen ein zweifelhaftes Vergnügen.

Fast sämtliche Staaten Europas und andere, z. B. auch Japan, haben eigene Pavillons; einige Ausstellungen sind im italienischen Pavillon, der als einziger aus Marmor besteht, untergebracht; alle übrigen Pavillons bestehen aus Holz, Gips und Mörtel.

Der österreichische Pavillon steht links vom Eingange und gewährt, da er auf einer Anhöhe steht, einen sehr hübschen Ausblick über die ganze Ausstellung. Zu guter Letzt wollte ich auch den japanischen Pavillon besichtigen, da scholl mir wieder das „Chiuso“ entgegen; der Zufall wollte nämlich, daß die Königinmutter Margherita zu gleicher Zeit wie ich den Pavillon besichtigen kam.

Der schönste Pavillon ist der englische, der eine außerordentliche reiche Anzahl der schönsten Gemälde enthält; sehr schön ist auch der italienische Pavillon. Viel von Sezession hat Schweden und Norwegen ausgestellt; das sind Rätsel, lauter Rätsel, vielleicht auch für die Künstler selbst unergründlich; einige Bilder sind tatsächlich weder aus der Entfernung, noch in der Nähe zu entziffern. Eine verunglückte Bronzegruppe, betitelt „Ai miei genitori“, befindet sich im norwegischen Pavillon; deren nähere Beschreibung will ich unterlassen.

Annahme von Störungen und Gefährdungen des internationalen Verhältnisses zwischen England und Japan wegen und infolge der japanischen Auswanderungen komme also ein sehr geringer Grad von Wahrscheinlichkeit zu. Man dürfe vielmehr annehmen, daß auch die erwähnten Pressäußerungen nicht von derartigen Besorgnissen beeinflusst waren, sondern vor allem den Zweck hatten, angesichts des baldigen Zusammentritts der Reichskonferenz die imperialistische Begeisterung anzufachen und Stimmung für den alten Plan eines engeren politischen Zusammenschlusses des britischen Reiches zu machen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Mai.

Dr. Otto Steinwender fordert im „Neuen Wiener Tagblatt“ die Deutschfreieitlichen auf, aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und die Führung mit allem was daran hängt, mit der Verantwortung und der Macht auf sich zu nehmen. Sie sollen dem Parlament das Gesetz der Arbeit auferlegen. Sie werden es ausschlagen, Ministerien mit ihren Mitgliedern zu beschiden, sich aber auch wirksam dagegen verwahren, daß dies von seiten anderer Parteien geschehe. Sie werden die finanzielle Ordnung im Staat herstellen, an der sie wegen des größeren Wohlstandes ihres Volkes am stärksten interessiert sind, und sie werden endlich in volkswirtschaftlicher Richtung die Harmonie der Arbeitsinteressen als Leitmotiv für die Zukunft proklamieren.

Die „Montagsrevue“ weist anlässlich des Besuches des Kaisers Wilhelm in London auf die Wandlung hin, die sich in der englischen Politik Deutschland gegenüber vollzogen hat. Deutschland erntet in England wie anderwärts noch nachträglich Vorteile aus seiner geradlinigen und ritterlichen Politik in der Annexionskriege. Diese Politik hat das Ansehen des Deutschen Reiches ganz ebenso erhöht wie das Prestige Osterreich-Ungarns. Von einer Verletzung unserer Eitelkeit bei der Wilderung der Gegensätze zwischen Deutschland und anderen Mächten kann nicht die Rede sein, da wir wissen, daß uns die Führung in jenen Fragen unbestritten bleibt, die uns unmittelbar berühren. Deutschlands Stellung in der Marokkofrage wird dadurch wesentlich erleichtert. Eine Begegnung König Georgs mit dem Kaiser Wilhelm

In der holländischen Abteilung hat mir besonders „Ein Mädchenkopf“ von Mathys Maris gefallen. Die Farben sind sehr matt aufgetragen und der Mädchenkopf erscheint wie hinter einem Schleier verborgen. Ferner gefiel mir ein Bild — ich glaube, es war in der italienischen Ausstellung, „Le sorgenti“, eine Mutter, die dem einen Kinde die Brust reicht, während sie dem zweiten mit der rechten Hand aus einer Schale zu trinken gibt. Das Antlitz der Mutter ist entzückend schön, tiefdunkle Augen, breite Backenknochen, ein reizendes Stumpfnäschen und volle Wangen, der Gesichtsausdruck voller Lieblichkeit und zugleich Entschlossenheit sowie vollen Bewußtseins der Anentbehrlichkeit. Herrlich sind ferner eine Venus von Loh, drei reizende Pariser Grisetten von Camillo Innocenti, „In der Kabine“ von Arturo Noci, Porträts, Landschaftsbilder und Skizzen, die alle zu beschreiben, mir rundweg unmöglich wäre.

Im österreichischen Pavillon gefällt in erster Linie ein lieblich wirkendes Waldmüllerzimmer; nach all den gewaltigen Eindrücken, die Rom mit seinen Kolossalbauten aus uns gemacht hat, und nach all den betäubenden und erschöpfenden Wirkungen, die in uns die vielen unverständlichen Schöpfungen auf dem Gebiete der Malerei und Plastik ausgelöst haben, empfindet man die Ruhe und Behaglichkeit in diesem Teile der österreichischen Ausstellung wie ein nervenberuhigendes Mittel. „Mühle im Hinterbrühl“, „Hochzeit in Perchtoldsdorf“, „Am Praterspiz“, „Die Hüttenedalpe bei Ischl“, das herrliche Bildnis der zweiten Frau des Künstlers u. a. m. — all diese Bilder haben wir schon wiederholt gesehen, aber wir können sie nie genug bewundern.

(Fortsetzung folgt.)

kann den versöhnlichen Neigungen nur neue Impulse bieten.

König Peter von Serbien, welcher am 19. d. M. die Fahrt nach Paris antritt, reist über Budapest-Wien-Innsbruck-Basel bis an die französische Grenze im strengsten Intognito. In Basel wird der König ein-tägige Rast halten, um sich von den Beschwerden der Fahrt zu erholen. Für die Rückreise dürfte der König die italienische Reiseroute wählen, um der Turiner Aus-stellung einen Besuch abzustatten.

Die Petersburger „Kossija“ führt in ihrem Leit-artikel über die Marokko-Frage aus: Die russische Re-gierung hat mit voller Sympathie die Mitteilung von allen Handlungen des Pariser Kabinetts empfangen, die zur Herstellung der Ordnung in Marokko geeignet sind und dem Schutze der Europäer dienen. Da die tradi-tionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ruß-land und Deutschland immer auf einem vollkommen auf-richtigen und offenen Meinungs-austausch in den Fra-gen der internationalen Beziehungen beruhen, so waren auch in diesem Falle die Erklärungen unseres Bundes-genossen Gegenstand eines Meinungs-austausches zwi-schen der russischen und der deutschen Regierung. Diese freundschaftliche Aussprache ergab die volle Identität der Meinungen der beiden Regierungen bezüglich der vollen Aufrichtigkeit der französischen Absichten in Ma-rokko und des loyalen Verhaltens Frankreichs gegen-über den eingegangenen internationalen Verpflichtun-gen. Diese volle Übereinstimmung der Anschauungen, betreffend die Unruhen in Marokko und andere inter-nationale Fragen, begrüßen wir um so mehr, als eben jetzt russisch-deutsche Verhandlungen in der Frage des Eisenbahnbaues in Nord-Persien stattfinden. Diese kom-plizierten Verhandlungen, die sich noch im Stadium tech-nischer Vorarbeiten befinden, werden freilich nicht so-bald beendet werden, doch wird die günstige allgemeine Lage augenscheinlich ihr glückliches Zustandekommen fördern.

Aus Konstantinopel wird bestätigt, daß die kreti-schen Schutzmächte die Ernennung der Kadis für Ke-thymno, Kanea und Kandia durch den Scheich-ul-Islam nicht billigen, die beabsichtigte Entsendung derselben dringend widerraten, und daß insolge dessen türkischer-seits von der Verwirklichung dieser Absicht mit höchster Wahrscheinlichkeit abgesehen werden wird. Abgesehen von der Geltendmachung einer gebotenen Rücksicht-nahme auf den Rechtszustand in Kreta, dessen Stabilität keinerlei größere Belastungsprobe vertrage, bemängeln die Mächte auch die Form und daher die Gesetzmäßigkeit der Ernennungen, da die Kadis von der Bevölkerung zu wählen wären und dem Scheich-ul-Islam nur ein Recht der Bestätigung zukomme. Als Inspirator des Ent-schlusses, die Ernennung in Konstantinopel vorzuneh-men und ihr die Entsendung der Ernannten folgen zu lassen, gilt der Deputierte Mehmed Ali Bey von Sam-jun, ein Kreter von Geburt.

### Gleiches Maß.

Roman von A. L. Lindner.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der nächste Morgen schon brachte die Bestätigung dieser Vermutung. Als Klara endlich erschien, blaß, übernächtigt, der Schatten ihres früheren Selbst, be-gann die Regierungsrätin ihr gütlich zuzureden, aber sie sah allzu bald, daß sie einem unbeugbaren Entschluß gegenüberstand.

„Dringe nicht in mich, Tante Emma, ich kann ihn nicht heiraten. Und wenn du mich lieb hast, sprich nicht mehr von ihm. Ich kann es nicht aushalten. Bin ich nicht schon unglücklich genug?“

Kurze Zeit darauf trug ein Bote ein ziemlich um-fangreiches Paket in die Wohnung des Professors. Nichts, gar nichts hatte Klara behalten, kein Billet, kein noch so wertvolles Zeichen ihres Brautstandes.

Für die arme Frau Anorring brachen böse Tage an. Tage voll von Aufregungen und peinlichen Ausein-anderetzungen aller Art, von herzerschütternden Szenen, wie sie der wilde Schmerz einer ihres Gegen-standes in elfter Stunde beraubten Leidenschaft hervor-ruft. Sie wußte oft kaum, wo ihr Kopf stand.

In acht Tagen hätte die Hochzeit sein sollen! Die Einladungen waren längst verschickt, das Diner bestellt. Das alles mußte rückgängig gemacht werden, der fatalen Briefe und Erörterungen war gar kein Ende. Mit einem Schläge rückten die Bewohner der kleinen Villa und ihre Angelegenheiten in die vorderste Reihe im Interesse der Stadt. Bekannte und Unbekannte zer-brachen sich gleichmäßig den Kopf darüber, Olden war eine zu bekannte Persönlichkeit, als daß die erstauhmliche Geschichte nicht mit gleichem Interesse in den Krämer-läden wie im Villenviertel verhandelt worden wäre, und da man die wahren Gründe nicht kannte, erfand man neue, weit sensationeller als die eigentliche Veranlassung des Bruches. — Wernegger, von dessen Besuch die

### Tagesneuigkeiten.

— (Die photographierte Morgenröte.) Es galt bis-her für unmöglich, photographische Aufnahmen der Morgenröte zu erhalten. Ihr unruhig flimmerndes Licht ließ alle derartigen Versuche mißlingen. Nun hat aber Professor Karl Störmer von Christiania der fran-zösischen Akademie der Wissenschaften nicht weniger als 400 photographische Bilder von der Morgenröte vor-gelegt. Sie waren durch eine besondere Kombination von Objektiven und photographischen Platten, durch die eine genügende Lichtempfindlichkeit erzielt wurde, möglich ge-worden. Die Expositionszeiten variierten zwischen 20 Sekunden und dem Bruchteil einer einzigen — je nach der Stärke des Phänomens. Durch seine Aufnahmen kam Störmer zu interessanten wissenschaftlichen Ergeb-nissen. Vor allem zu der Hypothese, daß die Morgen-röte den Kathodenstrahlen, die von der Sonne aus-gehen, entstammt. Diese Strahlen fließen auf ihrem Weg durch den kosmischen Raum bei den magnetischen Polen der Erde zusammen und bringen so das fluorezie-rende Leuchten in der Luft hervor. Ein weiterer Gewinn der Aufnahmen besteht darin, daß es nunmehr möglich ist, die Höhe der Morgenröte zu bestimmen, und zwar dadurch, daß die Lage der Morgenröte im Hinblick auf die sie umgebenden Sterne auf den Photographien verglichen wird, die gleichzeitig auf zwei Stationen auf-genommen worden sind.

— (Am Totenbette des Gatten freiwillig verbrannt.) Trotz des Verbotes der „Sutti“, der Witwenverbren-nung, hat sich die Witwe eines vornehmen Indiers namens Saibilini verbrannt, noch ehe ihr sterbender Gatte die Augen geschlossen hatte. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, war der Dame gesagt worden, ihr Gatte könne nur noch einige Stunden leben. Da zog sie ihre kostbarsten Gewänder an, bemalte Gesicht und Füße mit roter Farbe und ließ sich neben dem Lager ihres Gatten auf einem Haufen brennbaren, mit Petroleum getränkten Materials, ein heiliges Buch in der Hand, nieder. Als bald entzündete sie den „Scheiterhaufen“, und ehe jemand zu Hilfe kommen konnte, war die Frau eine Leiche. Der Mann starb 15 Minuten später.

— (Freundschaft nach der Scheidung.) Die New-yorker Society hat sich in diesen Tagen aus einem eigenartigen Grund erheblich aufgeregt. Vor einigen Wochen wurde die Ehe des Multimillionärs Archibald S. White in Cincinnati geschieden. Und Dienstag er-fuhr man in ganz Newyork, daß die schöne, geschiedene Mrs. White, die am nächsten Tag nach Europa reisen wollte, an einem Abschiedsbankett, das ihr Gatte im Newyorker Plaza-Hotel gab, teilgenommen hatte. Und mehr als das — Frau White und ihr Ex-Gatte über-nachteten im selben Hotel, und zwar Tür an Tür, was zu allerlei Bedenken Anlaß gab. Fühlte sich die vor-nahme Gesellschaft, der das Ehepaar angehört, schon da-durch choliert, so war sie es noch mehr, als Mr. White an anderen Morgen an Bord der „Mauretania“ er-schien, um der Gattin Adieu zu sagen und ihr wunder-volle Rosen zu überreichen. Und zum Schluß küßte sich das geschiedene Paar in Gegenwart aller Passagiere. Eine halbe Stunde später verbreiteten „gelbe“ Extra-blätter die seltsame Mär in ganz Newyork, und als der Dampfer schon ausfuhr, kam noch leuchtend ein Reporter des „Newyork Herald“ an Bord, um Mrs. White zu interviewen. Der Reporter, der dann von dem

Haushälterin erzählt hatte, spielte in diesen Räuber-geschichten die Hauptrolle. Er verwandelte sich im Munde des Publikums in den Vater oder Bruder einer Dame, die ältere Rechte an Olden habe, als Fräulein Allinger, und ein ganzer Kranz gehäßiger Geschichten spann sich um den Professor. Er selbst hörte nichts da-von, es hätte ihn auch ungerührt gelassen. Er verbrachte seine Tage in einem Zustand, der an Wahnsinn grenzte. Er fing in seiner Überreizung an zu glauben, daß er allen Ernstes unter einem Fluch stehe. Und dabei stei-gerte, in psychologischer Notwendigkeit, jeder Tag seine Leidenschaft für Klara mit der Kraft einer unerfüllten Vorstellung, seine ganze starke Natur bis in ihre Tiefen aufwühlend. Schlaflosen Nächten folgten ruhelose Tage. Es war ihm unmöglich, im Zimmer auszuhalten. Un-ermüdet wanderte er in der Stadt und in den An-lagen umher, in der Hoffnung, Klara zu begegnen, sie noch einmal mit seinen Bitten zu bestürmen.

Was unter solchen Umständen mit seinem Ante wurde, begreift sich von selbst. Er jagte seine Vorlesun-gen ab, er sei krank. Das war keine Lüge, denn auch körperlich fühlte er sich elend genug. In der Klinik ließ er sich kaum sehen, irgend welche Operation vorzuneh-men, getraute er sich nicht. Schlaflosigkeit und Mangel an Nahrung machten die sonst unerschütterlich feste Hand unsicher, er hätte außerdem auch seine Gedanken kaum bei der Arbeit festhalten können. Zu dem allen kam noch das peinliche Bewußtsein, daß man ihn beob-achtete, daß man hinter seinem Rücken die Köpfe zu-sammensteckte, mitleidig oder spöttisch lächelte. Der An-blick jedes bekannten Gesichtes war ihm verhaßt, und doch trieb ihn die quälende Sehnsucht immer wieder aus seiner Wohnung. Es war ein unfähig aufreibender Zu-stand.

Sein Warten und Spähen sollte endlich nicht ver-geblich sein. Als er eines Abends, körperlich und geistig gleichmäßig herabgestimmt, von einem langen Marsch heimkehrte, begegnete ihm Klara in den Anlagen. Sie

Loften zurückgebracht wurde, erzählt in seinem Blatt, daß Mrs. White alles mit voller Ruhe zugab. „Sicher“, sagte die Dame, „habe ich an dem Abschiedsbankett teil-genommen, wir haben Tür an Tür geschlafen, natürlich ohne daß irgend etwas passiert wäre, und mein früherer Mann hat mich zum Abschied geküßt. Es wäre sehr geschmacklos gewesen, wenn er das nicht getan hätte. Meiner Ansicht nach ist gerade die Scheidung das beste Mittel, um jene Freundschaft zu erzeugen, die die Ehe nicht hervorbringen konnte. Nun, wo alle Reibungs-punkte zwischen uns aufgehört haben, zu existieren, haben wir einander so gern, wie zwei gute Kameraden. So sollte es immer sein.“ Sehr charakteristisch und echt amerikanisch sind die Scheidungsgründe bei dieser Ehe. Frau White wollte in Newyork leben, Mr. Whites Geschäfte zwangen ihn aber, nach Cincinnati zu über-siedeln. Mrs. White verklagte den Gatten auf — Ver-nachlässigung der ehelichen Pflichten, und der Richter löste tatsächlich die Ehe aus Verschulden des Gatten, der, wie der famose Richter meint, die Pflicht hat, auf den Wunsch der Gattin, in ihrer Vaterstadt Newyork zu leben, Rücksicht zu nehmen. Das Freundschaftsver-hältnis des geschiedenen Paares bildet nun ausgiebigen Diskussionsstoff in den amerikanischen Zeitungen.

— (Ein „Schneckenrennen“.) Man schreibt aus Paris: Die Langeweile treibt die sonderbarsten Blüten. Ein Klub junger Lebemänner, denen schon gar nichts mehr Spaß macht, hat sich zusammengeschlossen, um so-genannte „Schneckenrennen“ zu arrangieren. Diese Schneckenrennen werden durchaus nicht auf ganz ein-fache Weise möglich gemacht. Zuerst bekommt jene Schnecke einen Namen, da man auf diese Weichtiere bei den Rennen ebenso gut setzt, wie bei den großen Rennen auf die Pferde. Die Rennbahn ist ein langes glattes Brett, das zuerst keine Hindernisse aufweist. An einem bestimmten Zeitpunkt werden die Schnecken auf dieses Brett gesetzt und die jungen Lebemänner, die sonst alles zu langweilig finden, was ihnen das Leben bietet, können sich stundenlang damit unterhalten, zu beobachten, welche Schnecke zuerst am Ziele anlangt. Es werden große Preise angelegt, die Günstlinge sorgsam gepflegt und behandelt. Der Sport des Schneckenrennens hat natürlich den des Schneckenjammels im Gefolge. Denn zu den Rennversuchen muß man ganz einwand-freie Exemplare der Gattung Schnecke haben. Das Brett, das die Schnecken zu durchlaufen haben, beträgt drei bis vier Meter, und die Zeit, die ein solches Tier nötig hat, um das „Rennen“ zu machen, ist die Dauer eines Tages. Man bringt diesem Sport, wie allen neuen, ein ungewöhnliches Interesse entgegen. Zu den Schneckenrennen finden sich die elegantesten Herren und Damen ein, die an der Bank, welche die Stelle des Totalitateurs vertritt, große Summen hinterlegen. Jed-falls hat der Sport, wie die Pariser Lebemänner meinen, durch dieses Schneckenrennen eine ungewöhn-liche Bereicherung erfahren.

— (Eine Hochzeit mit Hindernissen) fand diese-Tag in Chicago statt. Die Tochter des dortigen italieni-schen Kommissionshändlers Andrew Cuneo wurde mit Dr. Frederik Wetterer in die Rosenfesseln der Ehe ge-schmiedet. Die Trauung ging im Hause der Eltern der Braut vor sich. Der Hochzeitsfeier wohnte eine große Schar Geladener bei, darunter aber auch über ein Duzend Geheimpolizisten, welche die Angehörigen der Braut, vor allem ihren Vater wie ihren Augapfel be-wachten und jeden der Anwesenden mit Argusaugen

hatte sich hinausgewagt, weil sie es für ganz ausge-schlossen gehalten hatte, ihn um diese Zeit noch zu tref-fen. Der unerwartete Anblick durchzuckte beide mit läh-mendem Schred. Sekundenlang standen sie sich regungs-los gegenüber, während jeder glaubte, sein Herz schlagen zu hören, dann wandte sie sich, um in einen Neben-weg einzubiegen.

Sie gönnte ihm keinen Gruß, sie floh — vor ihm. — Der Gedanke stachelte alles auf, was an wider-Leidenschaft in ihm war. Mit einem Sprung hatte er sie eingeholt und ihr den Weg vertreten.

„Klara,“ seine Stimme klang rau und fremd. „Lassen Sie mich vorbeigehen, Herr Professor,“ jagte sie, so ruhig sie vermochte.

Er lachte kurz auf, mit einem Ausdruck in den Augen, der ihr Furcht machte, aber sie nahm sich zu-sammen, um es sich nicht merken zu lassen.

„Hab' ich deshalb tagelang auf dich gewartet, um mich wie einen Schuljungen fortzuschicken zu lassen?“ Er nannte sie noch immer „du“. „Klara, verzeih mir. Ich kann dies nicht ertragen, es macht mich irrsinnig. Ich kann dich nicht lassen,“ rief er und faßte nach ihrer Hand. Alles, was er sich in diesen Tagen zurechtgelegt hatte, kam jetzt in überstürzender Hast von seinen Lip-pen. Es war dasselbe wie damals in seiner Wohnung, nur noch leidenschaftlicher, gequälter, mehr als ein Bet-teln, als ein Bitten zu nennen. Endlich hielt er inne, atemlos, gespannt. —

„Warum quälen Sie sich und mich so? Ich habe Ihnen gesagt, was zwischen uns steht,“ sagte sie müde. „Lassen Sie mich gehen, dies übersteigt meine Kräfte.“

„Lassen Sie mich gehen, dies übersteigt meine Kräfte.“

Sie riß ihre Hand los und versuchte wieder an ihm vorbeizukommen.

„Wenn du mir meinen Ring auch zurückgegeben hast, ich trage den deinen noch.“

(Fortsetzung folgt.)

musterten. Seit über drei Jahren wird nämlich Cuneo, der zu den reichsten Italienern des Westens zählt, von der als Erpresserbande bekannten „Schwarzen Hand“ verfolgt. Es hagelt fortwährend Todesdrohungen auf ihn und seine Angehörigen nieder, weil er auf die Droh- und Erpressungsversuche der Mitglieder der „Schwarzen Hand“ niemals reagiert hat. Vor kurzem wurde Cuneo durch einen Revolverbeschuss aus dem Hinterhalt schwer verwundet. Um unliebsamen Störungen bei der Hochzeitsfeier vorzubeugen, wurde es für ratsam erachtet, die Geheimpolizisten als Leibwache miteinzuladen.

## Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Die österreichische Alpenfahrt 1911.

Die vielen Veranstaltungen auf automobilportlichem Gebiete, welche der österreichische Automobilklub im Laufe der vergangenen Jahre veranstaltete, verließen, wie wir aus den Zeitungsnachrichten zu entnehmen Gelegenheit hatten, durchaus höchst interessant. Leider hatten wir in Laibach niemals Gelegenheit, einer derartigen sportlichen Veranstaltung als Zuseher beizuwohnen. Erst heuer konnten wir das interessante sportliche Schauspiel durch die Veranstaltung der österreichischen Alpenfahrt, welche die Route durch unsere Stadt nahm, sehen und uns überzeugen, auf welcher hoher Stufe sich die Automobilindustrie im allgemeinen und die österreichische im besonderen befindet. — Die Automobilfahrt wurde nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Umgebung mit großem Interesse verfolgt.

Die Etappe der österreichischen Automobilfahrt, die durch Laibach führte, war die dritte dieser Veranstaltung und ging von Triest über den Monte Maggiore, Adelsberg, Laibach, Loibl nach Klagenfurt. Die Fahrer hatten am vergangenen Tage die schwierigsten Alpenstraßen zu passieren und hatten trotz der bereits zurückgelegten Strecke von nahezu 1000 Kilometern fast vollständig in der besten Verfassung in Triest den Start verlassen. Von Triest nach Laibach mußten wegen der schwierigen, kurvenreichen Straße einige wenige Fahrer zurückbleiben. Es passierten von den genannten 51 Wagen 43 unsere Stadt in folgender vor dem Kasino aufgenommenen Reihe:

- Nr. 3 W. Thonet (Gräf & Stift) 12 Uhr 12 Min.;
- Nr. 12 Laurin & Klement (Laurin & Klement) 12 Uhr 26 Min.;
- Nr. 1 von Jägermayer (Austro Daimler) 12 Uhr 28 Min.;
- Nr. 17 Dir. J. Wellesz (Puch) 12 Uhr 34 Min.;
- Nr. 21 R. Deutsch (Puch) 12 Uhr 36 Min.;
- Nr. 5 Jmp. Gar. G. (N. A. G.) 12 Uhr 37 Min.;
- Nr. 20 A. von Palugyah (Puch) 12 Uhr 49 Min.;
- Nr. 8 R. v. Ruppert (Kafé) 12 Uhr 56 Min.;
- Nr. 10 Graf Draskovich (Laurin & Klement) 12 Uhr 57 Min.;
- Nr. 6 Friß Hückel (Messelsdorfer) 1 Uhr 8 Min.;
- Nr. 22 S. Plum (Dion Bouton) 1 Uhr 11 Min.;
- Nr. 29 A. Horch (Audi) 1 Uhr 19 Min.;
- Nr. 16 Johann Puch (Puch) 1 Uhr 21 Min.;
- Nr. 27 Audi (Audi) 1 Uhr 25 Min.;
- Nr. 34 Dir. Ed. Fischer (Austro Daimler) 1 Uhr 26 Min.;
- Nr. 38 Hermann D. Lapp (Austro Daimler) 1 Uhr 27 Min.;
- Nr. 9 W. Radlezil (Engl. Daimler) 1 Uhr 33 Min.;
- Nr. 28 S. Schulz (Audi) 1 Uhr 34 Min.;
- Nr. 32 Louis Obrובה (Mathis) 1 Uhr 35 Min.;
- Nr. 13 Robert Koch (Opel) 1 Uhr 36 Min.;
- Nr. 37 N. v. Billeroy (Austro Daimler) 1 Uhr 40 Min.;
- Nr. 4 Ed. Ziegler (Austro Daimler) 1 Uhr 42 Min.;
- Nr. 30 Garage Gef. (Dryg) 1 Uhr 42 Min.;
- Nr. 35 Graf Schönfeld (Austro Daimler) 1 Uhr 51 Min.;
- Nr. 26 Ruppe & Sohn (Apollo) 1 Uhr 58 Min.;
- Nr. 31 Jmp. Gar. Gef. (N. A. G.) 1 Uhr 59 Min.;
- Nr. 33 Dir. J. Porjche (Austro Daimler) 2 Uhr;
- Nr. 41 Graf A. Kolowrat (Laurin & Klement) 2 Uhr;
- Nr. 47 Ruppe & Sohn (Apollo) 2 Uhr 13 Min.;
- Nr. 2 Freih. W. v. Franz (Zibi) 2 Uhr 18 Min.;
- Nr. 39 Dr. Hildesheimer (Austro Daimler) 2 Uhr 20 Min.;
- Nr. 24 Prinz Al. Croh (Ziat) 2 Uhr 20 Min.;
- Nr. 50 Jmp. Gar. Gef. (N. A. G.) 2 Uhr 22 Min.;
- Nr. 36 R. v. Popovich (Austro Daimler) 2 Uhr 36 Min.;
- Nr. 44 R. Holzhammer (Laurin & Klement) 2 Uhr 36 Min.;
- Nr. 42 R. Kollarz (Laurin & Klement) 2 Uhr 45 Min.;
- Nr. 25 Graf van d. Straten (Ziat) 3 Uhr 2 Min.;
- Nr. 23 v. Gutmannsthal (Ziat) 3 Uhr 5 Min.;
- Nr. 48 Ruppe & Sohn (Apollo) 3 Uhr 32 Minuten.;
- Nr. 43 Baron L. Haan (Laurin & Klement) 3 Uhr 47 Min.;
- Nr. 45 F. Rejedlit (Laurin & Klement) 3 Uhr 56 Min.;
- Nr. 14 Max Schreiber (Messelsdorfer) 11 Uhr 15 Min.

Unter der Annahme, daß der Start in Triest ab 7 Uhr morgens mit regelmäßigen Intervallen von einer Minute vor sich ging, läßt sich die Fahrzeit Triest—Laibach für die einzelnen Fahrer genau bestimmen. Der schnellste Wagen legte die 241½ Kilometer lange Strecke in 5 Stunden 10 Min. zurück, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 47 Kilometern per Stunde entspricht.

Die Organisation der Strecke durch Krain oblag unserem heimischen Automobilklub, der seine Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer an der Alpenfahrt löste.

Die Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Durchfahrt der Automobile durch Laibach wurde durch die hiesige städtische Polizei sowie durch den freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsverein in mustergültiger Weise besorgt und wurde durch das äußerst vorsichtige, langsame Fahren der Kraftwagenlenker bestens unterstützt. — Über die Fahrt durch Laibach berichtet übrigens die gestrige „Neue Freie Presse“: In Laibach harrierte der Alpenfahrer eine angenehme Überraschung. Sie fuhren durch ein dichtes Spalier von Menschen, die sie lebhaft akklamierten und kleine Blumensträußchen in die Wagen warfen. Aus allen Fenstern und von den Balkonen grüßten die Leute und schwenkten Tücher. Die Durchfahrt durch Laibach glich einem Triumphzug, im Gegensatz zu Triest, wo das sportliche Ereignis von der Bevölkerung fast gänzlich ignoriert wurde.

Der Krainer Automobilklub hat sich am 15. d. M. unter Führung seines Präsidenten, Herrn Friedrich Baron Born, zur Begrüßung der Teilnehmer an der interessanten Fahrt in St. Anna eingefunden. Unter den Gästen waren folgende Herren zugegen: Seine Excellenz FML. Kusmanek, Kommandant der 28sten Infanterie-Truppendivision, mit dem Generalstabschef Major Purtscher und Oberleutnant des Generalstabes Schitler, Landeshauptmann Eder von Suklje, Landesregierungsrat Kulavics, Landtagsabgeordneter Baron Karl Born, der Vizepräsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr Dr. Valentin Kripper, Bankier Emmerich Mayer, Oberleutnant Leskowitz mit einigen Offizieren des Artillerieregimentes und des Infanterieregimentes Nr. 27, die Großindustriellen Glanzmann, Gafner, Malih usw. Vom Herrn Präsidenten Baron Born wurden die angekommenen Gäste in der liebenswürdigsten Weise bewirtet. Kurz nach elf Uhr begab sich die ganze illustre Gesellschaft auf den Loiblpaz und erwartete auf der steilsten Strecke, das ist beim Kilometerstein 53,4, wo die Straße eine auffallende Steigung von über 26% aufweist, die ankommenden Wagen. Gegen 1 Uhr bemerkte man den ersten Fahrer. Um 1 Uhr 35 Min. passierte Viktor Thonet (Nr. 4) unter großen Ovationen der zahlreichen Zuschauer die Oberlichten. Hierauf folgte als zweiter (Nr. 1) v. Jägermayer, der aber kurz darauf die weitere Fahrt unterließ. Nach einem langen Intervalle kamen Nummer 17, 21, 5 usw. an. Die Maschinen arbeiteten mit voller Kraft; trotzdem konnten die Wagen über das schwierige Terrain nur langsam weiterkommen. Sehr schneidig führten ihre Autos Graf Draskovich, Graf Kolowrat und Herr Hieronymus; große Aufmerksamkeit erregte der einstige Sieger der Prinz Heinrich-Fahrt Herr Horch, der mit großer Eleganz als achter den Loibl passierte. Viele Fahrer blieben jedoch infolge der immensen Terrainschwierigkeiten stehen; so bemerkte man den Wagen des Prinzen Croh, der bei St. Anna hielt. Unter den zahlreichen Wagentypen zeichnete sich insbesondere der österreichische Daimler, so die Wagen der Direktoren Porjche und Fischer (bekannt von der Prinz Heinrich-Fahrt, zweiter Preis) aus. Großer Aufmerksamkeit begegnete der kolossale Wagen des Herrn Ehrhart. Die Fahrt über den Loibl dauerte bis 6 Uhr nachmittags. Krainburg, Neumarkt und St. Anna hatten anlässlich der Automobilfahrt Fahnen Schmuck angelegt, die Straße über den Loibl selbst war durch Triumphbogen geziert worden. Aus vielen Fenstern wurden die Fahrer mit Blumen begrüßt. Das Wetter war herrlich, die Krainer Straßen befanden sich in tadellosem Zustande.

— (Landtagsergänzungswahl.) Bei der gestrigen Landtagsergänzungswahl im Wahlbezirke Stadt Laibach wurde der Kandidat der national-fortschrittlichen Partei Professor Josef Reissner mit 1685 von 3259 gültigen Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Auf den Kandidaten der Slovenischen Volkspartei Primarius Dr. Vinko Gregoric entfielen 933, auf den Kandidaten der deutschen Partei Advokaten Dr. Ferdinand Eger 455 und auf den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei Verwalter Franz Bartl 181 Stimmen.

— (A. und K. Kriegsmarine.) Anlässlich des bevorstehenden feierlichen Stapellaufes unseres ersten Dreadnought (24. Juni) hat der Österreichische Flottenverein für S. M. Schiff „Viribus unitis“ eine feierliche Ehrenflagge gewidmet, die bei besonders wichtigen Ereignissen, z. B. während des Aufenthaltes von Mitgliedern des Kaiserhauses, an Nationalfesttagen und während der Aktion zu führen sein wird. Die Marinezentralstelle hat die Spende angenommen und verfügt, daß diese Ehrenflagge stets in der Kommandantenkajüte zu verwahren und in das Schiffsinventar aufzunehmen sei. Ähnliche Ehrenflaggen besitzen die Kriegsschiffe „Wien“ und „Budapest“ als Spenden der gleichnamigen Gemeindevertretungen; ferner S. M. Schiffe „Erzherzog Franz Ferdinand“ und „Admiral Spaun“; endlich besitzt S. M. Schiff „Zigetvár“ ein Kästchen mit Erde aus dem durch seine Rolle in der Kriegsgeschichte denkwürdigen Orte.

— (Vom Justizdienste.) Seine Excellenz der Justizminister hat dem Richter des Grazer Oberlandesgerichtsprangels Dr. Rudolf Schmidt eine Richterstelle in Raibach verliehen.

— (Weinkostprobe.) Die krainische Landes-Weinbau-genossenschaft in Laibach veranstaltet morgen von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends im Kofsteler unter dem Kaffeehause „Europa“ die nächste Kostprobe von natur-echten heimischen Weinen.

— (Der Zirkus Schmidt) stellte sich gestern dem hiesigen schaulustigen Publikum, das das geräumige, komfortabel ausgestattete Zelt bis aufs letzte Plätzchen füllte, als ein erstklassiges Unternehmen vor. Der Zirkus verfügt über ausgezeichnete Artisten sowie über ein prächtiges, vorzüglich geschultes Pferdmaterial. Unter den Gymnastikern boten zunächst die kleinen Anny, Elja und Karl im Kunstturnen erstaunliche Leistungen; ein Schleuderbrettakt, ausgeführt von den fünf Bergères, riß die Zuschauer durch die tadellose Eleganz und Sicherheit der halbschweren Produktion zu rauschenden Beifallsbezeugungen hin, wie denn auch in der Folge die drei Clares, „fliegende Sterne“, einander an einem dreifachen Red in kühnem Kunstturnen durch unfehlbare Sicherheit überboten. Diese Nummer bedeutete überhaupt den Clou des Abends und fand dementsprechend eine geradezu begeisterte Aufnahme. Regem Interesse begegneten auch die originellen Darbietungen des komischen Radfahrers Mr. Stetens und des vorzüglichen Instrumentenimitators Mr. Robins sowie die Drahtseilkünste des Fräuleins Paula. Ein Pferde-Potpourri von Herrn und Frau Direktor Schmidt, ein Ballettpferd, geritten von Herrn Direktor Schmidt, wobei Frau Direktor Schmidt als Ballerine fungierte, zeigten die Dressur des Pferdmaterials von ihrer besten Seite; Fräulein Szedoglavits erwieß sich als eine graziose, überaus gewandte Jockeyreiterin. Neben ihr konnten sich Schmidt jun. in der Parkett-Springschule sowie Fräulein Möbius in ihren Voltigennummern mit Glück behaupten. Die beiden singenden Clowns Charles sowie die Clowns Markow und Oskar erheiterten das Publikum durch drollige Entrees. Die Vorstellung wickelte sich mit anerkennenswerter Präzision, ohne nennenswerte Pausen ab; sie brachte verschiedene Tricks, die durch ihre ursprüngliche Neuheit wirkten, und vermochte daher die Aufmerksamkeit der Zuschauer bis zum Schluß zu fesseln. — Der Besuch des Zirkus kann aufs beste empfohlen werden.

— (Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge im Gerichtsbezirke Stein) hält am 2. Juni um 3 Uhr nachmittags im gerichtlichen Verhandlungssaale, Zimmer Nr. 2, seine Vollversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (Eine Versicherung gegen Wasserschäden.) Der „Wasserwirtschaftsverband der österreichischen Industrie“ befaßt sich mit der Vorbereitung einer Versicherung gegen Hochwasserschäden, die bis jetzt nicht besteht. Schon jetzt hat sich eine bedeutende Zahl von Wasserwerken zur Teilnahme angemeldet; auch die Wasserwirtschaftsverbände des Auslandes haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der Plan dürfte daher schon demnächst verwirklicht werden. Da eine offizielle Statistik der Wasserschäden ganz fehlt, hat der Wasserwirtschaftsverband durch private Erhebungen ein umfangreiches Material gesammelt, zu dessen Ergänzung er jeben einen Fragebogen versendet, um dessen Ausfüllung und Rücksendung bis längstens 25. d. M. alle Interessenten dringendst gebeten werden. Die Mitteilung der betreffenden Daten bedeutet natürlich keinerlei Verpflichtung und alle Angaben werden streng vertraulich behandelt. Im Hinblick auf das Allgemeininteresse wird erhofft, daß auch jene Wasserwerke, die zunächst nicht der Versicherung beitreten wollen, oder die bis jetzt keine Hochwasserschäden zu verzeichnen hatten, die erforderlichen Daten mitteilen werden, da nur auf diese Weise eine hinreichend große statistische Grundlage gewonnen werden kann. In Ermanglung ganz exakter Daten sind auch tunlichst genaue Schätzungen von Wert.

— (Zutterbankurs in Stauden.) Die landwirtschaftliche Schule in Stauden veranstaltet am 29. und 30. d. einen zweitägigen Zutterbankurs mit folgendem Programm: Montag, den 29. Mai: von 2 bis 4 Uhr nachmittags Kleegrasmischungen für zwei- und mehrjährige Nutzungsdauer. Anlauf des nötigen Samens. Düngung der Kleegrassschläge. Praktische Demonstrationen der Kleegrasssaaten auf den Schuläckern und im Versuchsfelde. Dienstag, den 30. Mai: von 8 bis 10 Uhr vormittags Neuanlage von Wiesen. Die wichtigsten Wiesen-gräser. Samenmischungen für Dauertwiesen. Ausfaatmenge. Praktische Demonstration der Grasfämereien und deren Verteilung. Von 2 bis 4 Uhr nachmittags Vorbereitung des Bodens für die Ausfaat. Nachfaat von Grasfämereien. Düngung und Verbesserung mangelhafter Wiesenbestände. Praktische Demonstration der Schulwiesen und Wiesenmischungen im Versuchsfelde. — Interessenten, die am Kurse teilzunehmen wünschen, haben ihre Anmeldungen bis 24. d. M. an die Schuldirektion in Stauden einzusenden.

— (Konzert.) Aus Anlaß der Garteneröffnung findet heute ein großes Konzert der „Slovenska Filharmonija“ im Hotel „Zlata kaplja“ (S. Tratnik), Petersstraße Nr. 27, statt. Anfang um halb 7 Uhr abends, Eintritt frei.

— (Ein Garteneröffnungskonzert.) ausgeführt von der Slovenischen Philharmonie, findet morgen in der Bahnhof-Restaurations (Josef Schrey) statt. Näheres in unserer heutigen Annonce.

— (Eine unvorsichtige Radfahrerin.) Vorgestern abends fuhr durch die Preserengasse eine Radfahrerin so schnell und unvorsichtig, daß sie eine ältere Bedienerin zu Boden stieß. Die Bedienerin erlitt hierbei leichte Verletzungen.

**\* (Zur Volksbewegung in Krain.)** Im politischen Bezirke Krainburg (53.073 Einwohner) fanden im ersten Quartale l. J. 114 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 462, die der Verstorbenen auf 364, darunter 118 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 82, von über 70 Jahren 89 Personen. An Tuberkulose starben 54, an Lungenentzündung 35, an Keuchhusten 2, an Masern 3, an Scharlach 19, an Typhus 2, durch zufällige tödliche Beschädigung 5 Personen, durch Selbstmord 1 und durch Totschlag 1 Person; alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. — r.

**— (Brand in Grabce.)** Wie uns aus Radmannsdorf berichtet wird, brach am 8. d. M. nachmittags beim Mühlen- und Sägebefitzer Johann Kozelj in Grabce, Gemeinde Görjach, in der Scheuer ein Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Windes derart rasch verbreitete, daß das mit Schindeln gedeckte und mit Wohngebäuden zusammenhängende Wirtschaftsgebäude sowie das des angrenzenden Besitzers Johann Skumavc in sehr kurzer Zeit in lichterlohen Flammen stand und diese Objekte, ferner eine an das Wirtschaftsgebäude des Skumavc angebaute Holzhitte des Besitzers Jakob Vidic im Verlaufe von ungefähr 1½ Stunden eingäschert wurden. Auf dem Brandplatze waren die Injassen der Ortschaft Grabce und Umgebung, die freiwilligen Feuerwehren aus Görjach, Asp, Dobrava und Welbes sowie zwei Mann des Gendarmeriepostens Welbes tätig. Es ist nur dem raschen und erfolgreichen Eingreifen der Bevölkerung sowie dem zielbewußten Vorgehen der Feuerwehr, namentlich der von Görjach, die als erste auf dem Brandplatze erschien, und dem genügenden Wasservorrat zu verdanken, daß das Feuer auf diese Objekte beschränkt blieb. Beim Brande waren Menschenleben der Feuergefahr nicht ausgesetzt, es sind aber dem Besitzer Kozelj sämtliche Futtervorräte, wie Heu und Stroh, dann mehrere bei der Säge abgelagerte Nichtenklöße, einige in der Scheuer aufbewahrte landwirtschaftliche Geräte, dem Besitzer Skumavc ebenfalls sämtliche Futtervorräte, Streumaterial, Kleidungs- und Einrichtungsgüter, Lebensmittel, landwirtschaftliche Geräte usw., dann angeblich Bargeld im Betrage von 220 K, dem Besitzer Vidic zwei in der Holzhitte eingestelltes gewesene Wirtschaftswagen zugrunde gegangen. Die Nachforschungen nach der Entstehungsursache des Brandes führten zu keinem positiven Resultate; es wird aber allgemein vermutet, daß das Feuer durch mit Fündhölzchen spielende Kinder verursacht wurde. Der Schaden wird beim Besitzer Kozelj auf 7000 K, beim Skumavc auf 4120 K und beim Vidic auf 500 K geschätzt. Die Gesamtversicherungssumme beträgt 4250 K.

**— (Gehörschädigungen durch das Telephonieren.)** Gewöhnlich entstehen durch das Hineinläuten nur subjektive Beschwerden, die sich in der Regel rasch wieder verlieren. Durch Starkstrom (Blitz und geplagte Straßenbahnströme) sind allerdings stärkere Trommelfellverletzungen beobachtet worden, die aber vollständig heilen. Unfallneurasthenien sind häufiger, diese heilen langsam oder gar nicht. Sowohl bei Schwachstrom (Hineinläuten) als bei Eindringen von Starkstrom in die Leitung tritt nie ein elektrischer Strom den Beamteten, sondern die im Hörer befindliche Membran gerät eventuell in sehr heftige Schwingung und kann so rein mechanische Schädigungen durch Knall und Luftdruck erzeugen.

**— (Das Abwärtssteigen als Heilfaktor.)** Bereits vor zehn Jahren ist von Professor Stern in Newyork auf das Abwärtssteigen von Hügeln und Treppen als eines wirklichen Heilfaktors hingewiesen worden. Inzwischen ist dieses Heilverfahren auch von anderer Seite erfolgreich angewendet worden und neuerdings wird es wieder von Professor Stern empfohlen. Letzterer betont, daß dadurch ein wohlthätiger Einfluß auf alle funktionellen und auch organischen Krankheiten des Verdauungsapparates, sowie auf alle Stoffwechselfstörungen ausgeübt werde, insbesondere bei Abwesenheit von Herz- und Lungenkrankheiten. Besonders kommen in Betracht die Darmstörungen, die durch anhaltende sitzende Lebensweise begünstigt werden, ferner Fettucht, Zuckerkrankheit, Gicht, Arterienverkalkung, Gallensteine und Herzstörungen, die noch auf organischer Grundlage beruhen. Zur Ausführung der Methode benützt man Treppenanlagen mit Fahrstuhl. Sie läßt sich mit anderen Übungen vereinigen.

**— (Der Humpelrock im Talmud.)** Wie N. S. Walker in T. Ps. „Magazine“ erzählt, hat man die Mode des Humpelrockes sogar schon im alten Jerusalem gekannt und der Talmud gibt für die Gründe, aus denen die Frauen an diesem Kostüm festhielten, eine recht amüsante Erklärung. Es wird berichtet, daß „die Töchter von Zion an den Tagen der großen Feste sich sehr prächtig kleideten“, und daß sie „bei gewissen Gelegenheiten so enge und schmale Gewänder trugen, daß sie sich nur mit ganz kurzen Schritten fortbewegen konnten.“ Als Erklärung fügt der Chronist hinzu, sie hätten dies getan, „um den Zuschauern eine längere Zeit zu gewähren, daß sie sie mit Muße bewundern könnten.“

**— (Selbstmord.)** Der 57 Jahre alte Auszügler Franz Colnar aus Terfain jagte sich am 14. d. M. zu Hause in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Kopf. Der Schuß hatte aber nicht die gewünschte Wirkung, denn das Projektil streifte den Colnar nur an der linken Schläfe. Am folgenden Morgen gegen 3 Uhr verließ er heimlich seine Wohnung, ging auf den Heuboden und erhängte sich mit einem Stricke auf einem Traubbaum, wo er später von seiner Ehegattin als Leiche aufgefunden wurde. Colnar hatte schon im September v. J. einen Selbstmordversuch ver-

übt, indem er sich mit einem Rasiermesser eine lebensgefährliche Verletzung am Halse beibrachte. — Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Mannsburg überführt.

**— (Die Heimkehr aus dem Kerker.)** Die vom Laibacher Schwurgerichte wegen Kindesmordes zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilte Elise Ulbrich wurde dieferstage nach verbüßter Haft nach ihrem Heimatort Schludenau gebracht. Dort hatte sich, als bekannt geworden war, daß die Ulbrich nach Hause komme, auf dem Bahnhofe eine große Menschenmenge angesammelt, die die Ankommende mit Beschimpfungen und Johlen empfing. Als die Kindesmörderin den Wagen verließ, kam es zu einem Skandal: sie wurde an den Haaren gezerrt und gestoßen. Polizei mußte einschreiten und sie in Sicherheit bringen.

**— (Ein lebenswürdiger Ehegatte.)** Vorgeftern abends kam der in Selo bei Laibach wohnhafte Arbeiter Karl Pogačnik in betrunkenem Zustande nach Hause, begann mit seiner Ehegattin alsbald zu streiten, mißhandelte sie und gebärdete sich wie ein Rasender. Er stieß auch wiederholt die Drohung aus, daß er sie noch heute erschlagen werde. Im Laufe der Zeit hatte sich vor der Wohnung des Pogačnik eine mehr als hundertköpfige Menschenmenge angesammelt, die ihrem Unwillen über das Benehmen des Pogačnik durch verschiedene Kundgebungen Ausdruck gab. Die Gendarmerie machte dem Erzeffe dadurch ein Ende, daß sie Pogačnik verhaftete und ihn dem Gerichte einlieferte.

**— (Seinen Dienstgeber bestohlen.)** In der Nacht auf den 8. d. M. entwendete der beim Ziegeleibesitzer Romano Vidoni in Dobrunje als Ziegelarbeiter dienende Franz Hočevar seinem Arbeitgeber aus unversperstem Zimmer einen schwarzen Winterrock mit Pelzfutter, seinem Mitarbeiter Peter Overa eine graue Stoffhose, ein Jägerhemd mit Umlegtragen, ein Paar Schnürschuhe, eine goldene Krawattennadel, ein Paar Holzschuhe und ein Rasiermesser, worauf er unbekannt wohin verschwand. Hočevar ist im Jahre 1882 in Reichenburg geboren, nach Buča, Bezirk Gurkfeld, zuhause, mittelgroß, hat braunes Haar und einen solchen kleinen Schnurrbart und war mit einem grauen Steirer Lodenanzug bekleidet.

**— (Bosheit.)** In der Nacht auf den 11. d. M. wurden im Obstgarten des Grundbesizers Johann Uršič in Ober-Stranje, Bezirk Stein, 11 Stüd junge Rußbäume im angeblichen Werte von 220 K durch einen unbekanntem Täter boshafterweise teils entwurzelt, teils abgebrochen.

**\* (Eine Karambolage mit der Elektrischen.)** Als Dienstag abends ein Wagen der elektrischen Straßenbahn auf der Poljanastraße in der Richtung gegen den Ambrozplatz dahinfuhr, kam ihm eine Kutsche aus der Stroßmayergasse entgegen, worauf ein Zusammenstoß erfolgte. Die Kutsche, in der ein Herr mit seiner Gattin saß, stürzte um. Es ist lediglich der Geistesgegenwart des Wagenführers zu verdanken, daß der Zusammenstoß kein Unglück zur Folge hatte. Nur das Pferd wurde an den Beinen verletzt und die Kutsche teilweise beschädigt. Das Pferd mußte ins Tierhospital geführt werden.

**— (Verhaftung einer Diebin.)** Die in Rosental wohnhafte, ledige Tagelöhnerin Johanna Windisch entwendete am 14. d. M. früh dem dortigen Gastwirte Johann Rončan 20 Flaschen Bier, einen Handkorb und 11 Stück Sacktücher. Sie wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Laibach eingeliefert.

**\* (Radfahrerfeinde.)** Als dieferstage ein Malermeister auf seinem Rade über den Alten Markt dahinfuhr, traten mehrere Malergehilfen vor ihn und zwangen ihn unter Drohungen abzuspriegen.

**\* (Wieder ein Zwängling entwichen.)** Unlängst ist von einer in Fauerburg beschäftigten Zwänglingsabteilung der 36jährige, nach Kirchheim, Bezirk Tolmein, zuständige Josef Matar entwichen.

**\* (Ein Feilenverkäufer.)** Gestern vormittags hielt ein Detektiv auf dem Kaiser Josephsplatz den 27jährigen Schlossergehilfen J. K. aus Udmat an, der in einer Schlosserwerkstätte eine große Feile um 1 K veräußerte. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß der Mann die Feile beim Bau des Kaiser Franz Joseph Jubiläumstheaters einem Monteur aus Brünn entwendet und daß er überdies einige Bleiröhren herumgetragen hatte. Nach Abschluß der polizeilichen Erhebungen wurde der Dieb dem Bezirksgerichte eingeliefert.

**\* (Verhaftung einer Betrügerin.)** Die 42jährige, beschäftigungslose Fabrikarbeiterin Theresia Martinčič aus St. Ruprecht in Untertrain geht schon längere Zeit arbeitslos herum und lebt nur von Betrügereien. Unlängst erkor sie sich als Opfer eine 50jährige Bedienerin, von der sie gehört hatte, daß sie einen größeren Sparpennig hinterlegt habe. Sie kam eines Tages zur Bedienerin und teilte ihr im Vertrauen mit, sie habe auf ein Los einen Gelddbetrag von 90.000 K gewonnen. Nun habe ihr ein amerikanischer Bischof zugesprochen, sein Haus zu kaufen. Weiters erzählte sie der naiven Bedienerin, sie habe überdies 1600 K in der Sparkasse liegen, könne aber augenblicklich weder den Gewinn beheben, noch das Geld aus der Sparkasse nehmen. Doch benötigte sie zum Hauskauf dringend eine größere Summe als Darangabe. Von der Zuficherung doppelter Interessen berückt, ließ sich endlich die Bedienerin herbei, der Schwindlerin eine Tausendkronen- und eine Hundertkronennote auszufolgen. Nach einigen Tagen erfuhr sie zu ihrem maßlosen Schrecken, daß sie einer Schwindlerin zum Opfer gefallen sei. Sie suchte sie in deren Wohnung auf und verlangte unter Androhung der Verhaftung ihr Geld zurück. Die Martinčič hatte bereits die Tausendkronennote gewechselt und davon 121 K ver-

braucht. Gestern morgen wurde sie auf der Poljanastraße verhaftet. Die Martinčič, die schon drei Monate hinter den schwebischen Gardinen gefesselt, wird heute dem Landesgerichte eingeliefert werden.

**\* (Von einem Kettenhunde angefallen.)** Als vorgestern eine Hafnersfrau mit ihrem siebenjährigen Töchterchen auf dem Wege von Kroišened gegen die Reichsstraße ging, wurde das Mädchen, das sich zu nahe an einen angeketteten Hund gewagt hatte, von diesem angefallen und schwer verletzt. Die Polizei ordnete sofort alle prophylaktische Maßnahmen an, während das Kind mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt wurde.

**\* (Raufende Knaben.)** Ein neunjähriger und ein zwölfjähriger Knabe gerieten beim Spielen in einen Streit, wobei der ältere dem jüngeren mit einem eisernen Keil eine solche Verletzung am Kopfe beibrachte, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**\* (Mit Ohrfeigen traktiert.)** Montag nachmittags überfiel ein bezechter Gewerbetreibender einen Studenten und traktierte ihn mit Ohrfeigen. Ein Sicherheitswachmann schritt ein und zeigte ihn an.

**\* (Verloren.)** Ein Handtäschchen mit 5 K, zwei Geldtäschchen mit 4, bezw. 90 K, eine silberne Taschenuhr und ein goldener Ring.

**— (Wochenviehmarkt in Laibach.)** Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 10. d. M. wurden 25 Ochsen und 10 Kühe aufgetrieben. Darunter befanden sich 25 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 100 bis 120, für halbfette Ochsen mit 90 bis 100 und für magere Ochsen mit 80 bis 90 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

**— (Im städtischen Schlachthause)** wurden in der Zeit vom 30. April bis 7. Mai 56 Ochsen, 5 Kühe und 6 Stiere, weiters 118 Schweine, 138 Kälber, 24 Hammel und Böcke sowie 119 Kitze geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 2 Schweine, 57 Kälber und 49 Kitze nebst 181 Kilogramm Fleisch eingeführt.

**— (Wetterbericht.)** Der Luftdruck ist im Norden und Nordwesten Europas stark gestiegen, während sich über Zentralrußland ein Minimum ausgebildet hat. In den nördlichen österreichischen Gebieten ist Trübung mit Niederschlägen eingetreten. Sonst herrscht noch überall meist heiteres und warmes Wetter bei lokalen Winden. In den höheren Luftschichten ist die Temperatur sehr gestiegen, so daß mit Ausnahme von Sonnenblick alle Höhenstationen positive Temperaturen melden. In Laibach war gestern der Himmel mit hohen Cirren leicht bewölkt; es stellten sich heftige südliche Winde ein, die ohne Unterlaß bis heute früh andauerten. Nachts klärte sich das Firmament wieder vollkommen auf. Der Luftdruck zeigt langsam steigende Tendenz. Die heutige Morgentemperatur betrug bei südlichen Winden und wolkenlosem Himmel 18,8 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 13,2, Klagenfurt 14,2, Görz 17,6, Triest 17,6, Pola 16,4, Abbazia 15,3, Agram 18,9, Sarajevo 15,2, Graz 15,6, Wien 15,6, Prag 15,0 (Negen), Berlin 18,2, Paris 14,0, Nizza 14,5, Neapel 17,8, Palermo 17,8, Algier 15,5 (Negen), Petersburg 3,6; die Höhenstationen: Obir 5,4, Sonnenblick — 1,4, Sântis 3,1, Semmering 11,4 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist heiteres, windiges und sehr warmes Wetter.

### Theater, Kunst und Literatur.

**— (Die Fünfzigjahrfeier der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens.)** Seine Majestät der Kaiser hat anläßlich der Fünfzigjahrfeier der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens dem Genossenschaftsvorstande Professor der Technischen Hochschule in Wien Bildhauer Rudolf W e n r den Ritterstand, dem Professor der Akademie der bildenden Künstler Wiens Maler Kasimir P o c h w a l s k i das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens sowie mehreren Mitgliedern dieser Genossenschaft Auszeichnungen verliehen. Ferner hat der Kaiser der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens aus demselben Anlasse die große goldene mit dem Allerhöchsten Bildnisse und Wahlspruch gezierte Medaille verliehen.

**— (Enthüllung einer Gedenktafel.)** Vor kurzem wurde in Wien am Sterbehause des bekannten Jugendchriftstellers Dr. Franz Jšidor P r o s c h k o feierlich eine Gedenktafel enthüllt. — Wie uns mitgeteilt wird, ist Proschkos Tochter Hermine, auch eine berühmte Jugendchriftstellerin, gegenwärtig mit der Sammlung der Schriften ihres Vaters beschäftigt, die im Verlage Opitz in Warnsdorf erscheinen werden.

**— (Eine Schauspielergalerie.)** Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg soll jetzt eine Porträtgalerie von Schauspielern erhalten, die sich um die darstellende Kunst im allgemeinen und jene des Hauses im besonderen verdient gemacht haben.

**— (Blinde als Schauspieler.)** Im Anschluß an die vor kurzem in Newyork durch den Präsidenten Taft eröffnete Ausstellung für Blindenkunst fand eine Aufführung des „Kaufmanns von Venedig“ statt. Das Interessante an dieser Aufführung war, daß sämtliche Mitwirkende blinde Knaben waren, die mit bewundernswürdiger Sicherheit ihrer darstellerischen Aufgabe gerecht wurden. Auch das Orchester war aus blinden Künstlern zusammengesetzt und stand unter der künstlerischen Leitung des blinden Bostoner Tenors Wilhelm Heinrichs.

# Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Graf Aehrenthal.**

Wien, 16. Mai. Das „Fremdenblatt“ meldet: Minister des Äußern Graf Aehrenthal wird voraussichtlich am 23. d. von seinem Urlaub nach Wien zurückkehren. Er wird mit seiner Familie im Schönbrunner Stadelgebäude während der Sommerferien Aufenthalt nehmen.

**Gustav Mahler.**

Wien, 16. Mai. Heute früh wurde über das Befinden Gustav Mahlers folgendes Bulletin aufgelegt: Temperatur im Laufe des gestrigen Tages allmählich bis 38,3 steigend. Am oberen Lappen der linken Lunge treten neue Verdichtungserscheinungen auf. In dem basalen Anteil der rechten Lunge stärkere katarrhalische Erscheinungen. Puls 130, nicht aussehend, relativ gut. Nachts mit medikamentöser Beihilfe ziemlich guter Schlaf. Nahrungsaufnahme früh recht günstig.

**Ziehungen.**

Wien, 16. Mai. Bei der heute in Belgrad vorgenommenen Ziehung der zweiprozentigen serbischen Lose vom Jahre 1881 fiel der Haupttreffer mit 80.000 Franken auf Serie 1142 Nr. 6; 8000 Franken gewann Serie 6241 Nr. 33, 4500 Franken Serie 1401 Nr. 19 und je 1000 Franken gewannen Serie 1621 Nr. 7 und Serie 3378 Nr. 22.

Wien, 16. Mai. Bei der in Belgrad heute vorgenommenen Ziehung der serbischen Staatsanleihe gewann 20.000 Franken Serie 7944 Nr. 97.

**Das Attentat gegen Ahim.**

Budapest, 16. Mai. Gegenüber einer Meldung über Unruhen in Bekeš-Csaba anlässlich des Todesfalles Ahims melden authentische Berichte, daß Ruhestörungen nicht vorgekommen sind und eine Heranziehung von Militär nicht notwendig gewesen ist. Wohl aber wurde die Gendarmerie auf siebenzig Mann verstärkt. Gendarmemajor Nemechy hat im Einvernehmen mit den Führern der Bauernpartei Dr. Simonka und Grabovskij alle Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung beim morgigen Leichenbegängnis getroffen. Zwei Parteiführer haben erklärt, daß sie für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen und mit allen Mitteln dahin wirken werden, daß diese nicht gestört werde.

**Fabriksbrand.**

Lobositz, 16. Mai. Gestern brach in der Schmieröl- und Leertfabrik der Firma Brüder Greger infolge Überlaufens eines Leertessels ein Brand aus, der rasch um sich griff und in den Öl- und Pechvorräten des Unternehmens immer wieder neue Nahrung fand. Das Fabriksobjekt ist dem Brande vollständig zum Opfer gefallen. Der Schaden ist beträchtlich.

**Die Enthüllung des Viktoria-Denkmal.**

London, 16. Mai. Das imposante Denkmal der Königin Viktoria, das sich unmittelbar vor dem Tore des Buckinghampalastes erhebt, ist heute mittags durch König Georg in Gegenwart der Königin und des deutschen Kaiserpaars, ferner der anlässlich der Reichskonferenz zurzeit in London weilenden Premier der Kolonien, des diplomatischen Korps und einer distinguierten Gesellschaft feierlich enthüllt worden. Der größere Teil der Hüllen des Denkmals war schon einige Zeit vorher entfernt worden, so daß nur die Statue der Königin verhüllt blieb. Punkt 12 Uhr mittags drückte König Georg auf einen elektrischen Taster, wodurch die Drähte, welche die Hülle hielten, schmolzen, und die Hülle fiel. Die im Halbkreis vor dem Palaste aufgestellten Truppen präsentierten und eine Batterie der reitenden Artillerie, die im St. James-Parc Aufstellung genommen hatte, feuerte einen Salut von 41 Schüssen ab. Die in der Nähe des Denkmals aufgestellten Abteilungen waren der Leibgarde, der Garde zu Fuß und jenen Regimentern entnommen, die den Namen der Königin Viktoria führen. Nach der Enthüllung defilierten die ausgerückten Truppen, unter denen sich auch ein Marinebataillon befand, vor dem König und dem Kaiser und nahmen hierauf zur Seite des Tores Aufstellung, durch das die Majestäten nach dem Buckinghampalast zurückkehrten.

**Anfall des Luftschiff „Deutschland“.**

Düsseldorf, 16. Mai. Als das Luftschiff „Deutschland“ heute früh aus der Halle gezogen wurde, wurde es von einem plötzlich auftretenden Windstoß gepackt und gegen die Halle gedrängt. Mehr als 200 Personen versuchten vergeblich, das Luftschiff zu halten. Es rissen einige Haltearme und das Luftschiff wurde vor die Halle getrieben. Die Beschädigungen sind sehr erheblich. Ein großer Teil des Gerippes muß erneuert werden. Die

Gaszellen, die Maschinen und die sonstigen Teile sind intakt geblieben.

**Mexiko.**

Mexiko, 16. Mai. Die Aufständischen nahmen den 60 Meilen nordöstlich von Mexiko gelegenen Ort Pachuca ohne Widerstand ein. Der Gouverneur ist geflohen. Eine Telephonistin machte diese Mitteilung nach der Hauptstadt und fügte hinzu, die Aufständischen hätten das Regierungsgebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt, die Gefangenen seien aus dem Gefängnisse befreit worden, die Geschäftshäuser seien nicht geplündert, nur die Nationalbank und die Hidalgo-Bank beraubt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

**Neuigkeiten am Büchermarkte.**

Deutsch Eveline, Ungarische Kochkunst, III.: Torten, Bonbons, Parfall, Gefrorenes und Getränke, K 1.—. — Deutsch Eveline, Ungarische Kochkunst, IV.: Affetten, Vorspeisen, Fische und Schältere, Geflügel, Fleischspeisen, Wildpret, K 1.—. — Deutsch Eveline, Ungarische Kochkunst, V.: Mehlspeisen, K 1.—. — Deutsch Eveline, Ungarische Kochkunst, VI.: Suppen, Gemüse, Garnierungen, Saucen und Salate, K 1.—. — Deutsch Dr. M., Die Neuraesthenie beim Narme, K 4.80. — Dorschfeldt Professor Richard, Der moderne Bauwerkneiner, K 11.52. — Enting Ottomar, Kantor Liebe, Roman, brosch. K 4.80, geb. K 6.—. — Ertl Robert, Anleitung zu Schönheit, Anmut und Jugendfrische, K 1.80. — Fahlbied Aug., Der Gemüsegarten, für Gärtner und Gartenbesitzer, den Gemüsebau lohnend und mit Erfolg zu betreiben, K 1.20. — Farber Dr. Carl, Grundlehren der Mathematik, I. 1: Arithmetik, geb. K 10.80. — Fester Dr. Adolf, Jugenderinnerungen und Kriegsbriege eines Altfrankfurters, K 3.60. — Finot Jean, Die Lehre vom Gluck, K 4.80. — Fleischer Viktor, Wendelin und das Dorf, K 3.—. — Folia Serologica, VII., 1. Internationales Zentralorgan für theoretische und klinische Serologie, K 5.76. — Göppel A., Vorlesungen über technische Mechanik, I.: Einführung in die Technik, geb. K 12.—. — Forbes-Moffe Irene, Berberischen, K 3.—. — Frankreich, Flemmings namentreue Länderarten, Blatt 2.: K 4.20. — Friedenthal Dr. Hans, Sonderformen der menschlichen Leibesbildung (Beiträge zur Naturgeschichte des Menschen V.), K 4.2.—. — Fronde J. A., History of the Armada, Text und Anmerkungen dazu, Text K—96, Notes K—60. — Gaede Udo, Schiller und Nietzsche als Verkünder der tragischen Kultur, K 4.20. — Ganghofer Ludwig, Gesammelte Schriften, III. Serie, 2. Bd., brosch. K 1.80, geb. K 3.—. — Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

**Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 6. bis zum 13. Mai 1911.**

Es herrscht:

- die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Horjul (2 Geh.), Log (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Unterloitsch (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Bodjemel (29 Geh.);
  - der Rotz im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mafel (2 Geh.);
  - der Bläschenauschlag im Bezirke Gurktal in den Gemeinden Landstraß (2 Geh.), Zirkle (1 Geh.);
  - die Mäde bei Pferden im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Dobrunje (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Semil (1 Geh.);
  - die Wutkrankheit im Bezirke Littai in der Gemeinde Stöttisch.
- die Schweinepest im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde St. Martin (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Petersdorf (1 Geh.);
- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Seele (1 Geh.).

Erlöschen ist:

- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Grafenbrunn (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbering (1 Geh.).

**k. k. Landesregierung für Krain.**  
Laibach, am 13. Mai 1911.

**Angekommene Fremde.**

Hotel „Elefant“.

Am 15. Mai. Baron Fraydenegg, Jurist; v. Appeltauer, Ing.; Wexler, Kfm., Graz. — Walonig, Kfm., f. Gemahl., St. Martin. — Wolf, Kfm., Frankfurt a. M. — Dötsch, Kfm., Meissen. — Rainer, Kfm.; Langer, Türk, Grundner, Baumgarten, Graf, Schid, Spielmann, Sufschm, Strassky, Fleischer, Zuckermann, Dejar, Rbde.; Schmidt, f. u. f. Oberleutnant; Schlosser, Priv., Wien. — Palme, Fabrikant, f. Gemahl., Steinschönau (Böhmen). — Reich, Apotheker, Luffinpiccolo. — Zalampich, Garz, Priv., Fiume. — Steibl, Restaurateur, Beldes. — Scheer, Oberoffizial, f. Gemahl. und Sohn, Pestweg. — Hosvai, Lehrer, Budapest. — Scheiblich, Pfarrer; Scheiblich, Priv., Bettmar. — Kother, Monteur, Zittau (Sachsen). — Richeler, Jelenik, Ludwig, Rbde., Trieste. — Wohl, Rb., Prag. — Erzel, Rb., Adelsberg. — Buchsbaum, Rb., Altkirch. — Pernand, Rb., Schaffhausen.

**Warum, mein Lieber, bist du verschmupft?**

Mir kann so was gar nicht passieren. Erstens hab ich ein brillantes Vorbeugungsmittel, und zweitens weiß ich mir schnell zu helfen, wenn sich doch mal so eine Erkältung einnistet will: ich nehme freiz Fays echte Sobener Mineral-Pastillen. Soweit ein Schmupfen den Hals und die Bronchien in Mitleidenschaft zieht, soweit werden meine Sobener auch schnell und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rat: Kauf dir in der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Sobener für K 1.25, gib aber acht, daß du keine Nachahmungen erhältst. (4802) 2—2



Meteorologische Beobachtungen in Laibach.  
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Mat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Wiederholung binnen 24 St. in Millimetern
16	2 U. N.	730.1	23.9	SW. z. stark	teilw. bew.	
	9 U. N.	731.1	16.2	SW. mäßig	heiter	
17.	7 U. F.	731.4	17.4	SW. z. stark		0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 17.8°, Normale 14.2°.

Für Kinder Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeke“ als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc. (980) 5—5

**Italienische Küche**  
Selenburgova ulica 7, gegenüber der Hauptpost empfiehlt den P. T. Gästen den neu angekommenen **echten Brioni Wein.**  
Jeden Tag verschiedene Arten Fische. (1802) 9

Ob schön! Ob Regen!  
**Südbahn-Restaurations**  
(Jos. Schrey) (1975)  
Morgen Donnerstag den 18. Mai  
**Garteneröffnungs-Konzert**  
der Slovenischen Philharmonie  
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters.  
Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 50 Heller.  
Hochachtend  
Jos. Schrey, Restaurateur.

**Hotel Tivoli**  
Heute zum erstenmal:  
**KONZERT**  
ausgeführt von der  
**Wiener Damenkapelle.**  
Eintritt frei. (1979)

**Weinkostprobe**  
wird von der  
„Krain. Landes-Weinbaugenossenschaft in Laibach“  
Donnerstag den 18. Mai  
von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends im  
Kostkeller unter dem Kaffeehause „Europa“ (Dunajska cesta) veranstaltet werden.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Gold-Einlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 16. Mai 1911.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state bonds, municipal bonds, and stocks. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', 'Ware', and 'Proz.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 113.

Mittwoch den 17. Mai 1911.

(1973) Pr. VII 26/11/2 Erkenntnis. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das I. I. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nr. 435 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift 'Jutro' auf der zweiten Seite abgedruckten Notiz mit der Aufschrift 'Katera gostilna v St. Vidu je narodno napredna' beginnend mit 'Iz krogov izletnikov' und endend mit 'seveda ne branimo' begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 302 St. G.

(1978) Pr. VII 27/11/2 Erkenntnis. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das I. I. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 111 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift 'Slovenec' auf der ersten und zweiten Seite unter der Aufschrift 'Velika manifestacija S. L. S.' abgedruckten Abzüge des Berichtes einer Rede des Dr. Krefl, beginnend mit 'Ne zanašajmo se na vladu!' und endend mit 'drubal pričela vladati', ferner beginnend mit 'Kdor studira zgodovino' und endend mit 'ki gre za njimi razume' begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach §§ 300 und 302 St. G., endlich der Inhalt des Abzuges beginnend mit 'Branimo se sami' und endend mit 'In kaj potem, kaj potem' den Tatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach §§ 302 und 305 St. G.

(1974) §. 13.687. Rundmachung. Mit der Rundmachung vom 6. Mai 1911, Nr. III B 14/35, hat die königliche kroatisch-slavonisch-dalmatinische Landesregierung in Agram unter gleichzeitiger Behebung ihrer Verfügung vom 1. Februar l. J., Nr. III B 14/10, die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern nach den Königreichen Kroatien und Slavonien bis auf weiteres nachstehend geregelt: I. In Gemäßheit des § 1, Absatz I, des II. Teiles der Verordnung der königl. kroatisch-slav.-dalmat. Landesregierung, Abteilung für Inneres, vom 13. Februar 1908, Nr. III B 96/3, und nach Maßgabe des § 1, Absatz 2 und 3, sowie des § 4, Punkt 2, des jenseitigen Teiles der zitierten Verordnung, ist wegen des Bestandes von Tierseuchen in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern die Einfuhr der jeweiligen in Betracht kommenden Tiergattungen aus den in den offiziellen, periodisch erscheinenden, österreichischen Tierseuchenaussweisen verurteilt angeführten Gemeinden und deren Nachbargemeinden verboten.

Wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche ist das Einbringen von Klauentieren aus dem Grenzbezirke Tschernembl in Krain, sowie wegen des Bestandes der Schweinepest das Einbringen von Schweinen aus dem eben genannten Grenzbezirke verboten. Auf verbotswidrig eingebrachte Transporte finden die Bestimmungen des § 155 des Gesetzes vom 27. August 1888, über die Regelung des Veterinärwesens in den Königreichen Kroatien und Slavonien Anwendung. III. Das Einbringen von frischem Fleische ist nur zulässig, wenn die Sendungen durch Zertifikate des Inhabtes ausgewiesen werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorchriftsmäßigen gepflögten Weidung sowohl im lebenden Zustande als auch nach der Schlachtung von einem befähigten Tierarzt gesund befunden worden sind. Dies wird mit Bezug auf die hierortige Rundmachung vom 16. Februar 1911, §. 4528, welche hiemit außer Kraft gesetzt wird, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. R. I. Landesregierung für Krain. Laibach, am 13. Mai 1911. §t. 13.687. Razglas. Z razglasom z dne 6. maja 1911, št. III B 14/35, je kr. hrv. slav. dalm. deželna vlada v Zagrebu razveljavila svoje odredbe z dne 1. februarja t. l., III B 14/10, ter obenom do nadaljnje odredbe uvažanje živine in mesa iz kraljevin in dežel, zastopanih v državnem zboru, v kraljevino Hrvaško in Slavonko uravnala tako:

I. V zmislu § 1., odst. 1, II. dela ukaza kr. hrv. slav. dalm. deželne vlade, oddelek za notranje stvari, z dne 13. februarja 1908, št. III B 96/3, in po določilih § 1., odst. 2. in 3., ter § 4., točka 2 istega dela navedenega ukaza je zaradi obstoječih kug v kraljevinah in deželah, zastopanih v državnem zboru, prepovedano uvažati vsakokratno v poštev vzete živinske vrste iz okuženih občin in njih sosednjih občin, navedenih v uradnem periodično izhajajočem avstrijskem izkazu o živinskih kugah. II. Zaradi obstoječe kuge v gobcu in parkljih ter svinjske kuge je prepovedano uvažati parkljato živino odnosno prašiče iz obmejnega okraja Črnomelj na Kranjskem. Na transporte, ki se vpeljejo zoper to prepoved se uporabi določila § 155., zakona z dne 27. avgusta 1888, ki uravnava veterinarstvo v kraljevinah Hrvaška in Slavonka. III. Uvažanje svežega mesa je dopustno samo tedaj, kadar je pri pošiljatih potrdilo, da je dotično živino ogledal oblastveni živinozdravnik tako, kakor je predpisano in to tedaj, ko je bila še živa, kakor tudi potem, ko je bila že zaklana, in da jo je našel popolnoma zdravo. To se z ozirom na tukajšnji razglas z dne 16. februarja 1911, št. 4528, ki se obenem razveljavi, daje na občno znanje. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 13. maja 1911. (1789) C 23/11 1 Oklic. Zoper odsotnega Janeza Čepelnik se je podala po Matevžu Lončar iz Tržiča tožba zaradi 248 K 78 h. Razprava se določi na 9. junija 1911, dopoldne ob 11. uri. V obrambo pravic toženca postavljeni skrbnik gospod Rihard Mally v Tržiču ga bo zastopal, dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja Tržič, dne 4. maja 1911. (1960) 3—1 S 3/11 575 Sklep. V konkurzu 'Glavne posojilnice' v Ljubljani se v smislu odločbe c. kr. višjega deželnega sodišča v Gradcu z

dne 13. maja 1911, opr. št. R II 68/11/1, prekliče na dan 16. maja 1911 določeni likvidacijski narok s tem, da se isti preloži na 10. junija 1911 ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sodnji, soba št. 123, z dostavkom, razglašenim s tusodnim sklepom z dne 13. februarja 1911, opr. št. S 3/11/4. C. kr. deželna sodnja v Ljubljani, odd. III., dne 15. maja 1911. (1948) Firm. 100/11 Gen. II-16/6 Razglas. Izvršil se je na podlagi zapisnika o skupni seji načelstva in nadzorstva z dne 7. maja 1911 pri obstoječi tvrdki: Hranilnica in posojilnica v Hinjah registr. zadr. z neomej. zavezo v združnem registru vpis novo izvoljenega člana načelstva Stankota Vrhovca, učitelja v Hinjah, in izbris odstopivšega člana načelstva Miko Šušteršiča. C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 13. maja 1911. (1943) 3—1 Nc I 266/11 1 Amortizacija. Na prošnjo 'Kmetijske podružnice na Slapu pri Vipavi', uvaja se postopanje v svrhu amortizacije od prositeljce baje izgubljene vložne knjižice Posojilnice na Slapu pri Vipavi št. 8 v vrednosti 200 K. Imetnik te vložne knjižice se pozivlja, da uveljavi svoje pravice v šestih mesecih od dneva tega oklica, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da navedena vložna knjižica nima več moči. C. kr. okrajna sodnja v Vipavi, odd. I., dne 9. maja 1911.